

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1927-1928**

8.9.1927

entlassen wird, nachdem man ihn vorübergehend ins Gefängnis warf, so haben wir grausigstes Gleichnis der materialisierten Welt, die damals gar zu vielen so herrlich erschien. Der Emanuel Quint ist nicht ein Buch, das allein das Heilandslos in seiner ewigen Tragik aufzeigen will, es ist auch ein Schreien nach Antwort, wann wohl einmal die neue Welt erstehen möge, in der die Menschen einen Heiland nicht mehr kreuzigen oder zum Narren stempeln, sondern in dem Glauben des Jesuwortes in der Liebe stark werden, dem Worte, das über alle Glaubensschranken hinweg von dem Verkünder des edelsten und höchsten Menschentums zeugt, das Wort: „Was ihr getan habt dem geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir getan“.

Hier gibt Gerhart Hauptmann den Schlüssel zu dem Sinn seines ganzen Schaffens. Ergänzt wird dieser Aufschluß noch durch den Roman „Phantom“, das „Evangelium vom göttlichen Liebeswunder durch Menschenkraft“.

Donnerstag, den 8. September 1927

* D 1 (Donnerstagsmiete) Th.-Gem. 1. S.-Gr.

Florian Geyer

Tragödie des Bauernkrieges in fünf Akten mit einem Vorspiel von Gerhart Hauptmann

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Vorspiel: Auf dem Schloß „Unserer Frauen Berg“ bei Würzburg — I. Akt: Die Kapitelstube des Neu-Münsters zu Würzburg — II. Akt: Gasthaus zu Rothenburg — III. Akt: Das Rathaus zu Schweinfurt — IV. Akt: Gasthaus zu Rothenburg — V. Akt: Schloß zu Rimpfart

Pause nach dem dritten Akt (Rathaus zu Schweinfurt)

Abendkasse: 6½ Uhr

Anfang 7 Uhr

Ende 10½ Uhr

Preise A (0.70—5.50 Mk.)

Hier zeigt sich die andere Seite von Gerhart Hauptmanns Menschentum: „Richtet nicht“. Das Richteramt ist ihm die höchste menschliche Anmaßung, und wenn er uns die Kräfte aufzeigt, die im Menschenleben regsam sind und unergründliche Schuld verständlich machen, die aber dem Richter belanglos erscheinen, so tritt er mit diesem Roman wiederum neben die Jüngsten, die, wie Werfel etwa, formulierten: „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig!“

Als Erneuerer der Bühnensprache, als Begründer eines neuen Ethos hat Hauptmann unerschütterlichen Anspruch auf Wertung. Aber sein Verdienst um die Theaterliteratur liegt auch noch auf einem anderen Gebiete. Er hat dem Theater wieder kraftvolle Gestalten geschenkt, die eben aus ihrer

wahre
tet w
Schau
Haupt

der
bei un
uns ab
stoße
gefäh
der e
Wund
Leber

Sebast
Hofn
von
Markg
Haupt
von
Berg
Hans
Dom
Wolf v
Heinz
Hans
Sebast
Wolf v
Lorenz
Kunz
Gilgen
Florian
Stepha
Götz
Thom
Wilhel
Anna v
Frau
Keller
des
Karlst
Rektor
Der S
furt
Lorenz
schre
Geyer

häng
kom
heißt
seine
reprä
Hans
man
neue
vorra
und
Ringe

wahren Menschlichkeit, aus der Ehrlichkeit, mit der sie geschaut und gestaltet waren, Prüfstein für das Können des Schauspielers wurden. Mancher Schauspieler und manche Schauspielerin haben durch ihre Gestaltung Hauptmannscher Helden und Heldinnen ihren Ruhm begründet und gemehrt.

Der Dichter, der heute im Auslande als der bedeutendste Repräsentant der deutschen Literatur der Gegenwart gilt, ist gerade in den letzten Jahren bei uns eine immer mehr umstrittene Persönlichkeit geworden. Hüten wir uns aber davor, in Selbstgefälligkeit den „alternden Hauptmann“ beiseite zu stoßen. Er verdient unter den Dichtern der deutschen Schicksalszeit — ungefähr mit der Regierungszeit Wilhelms I. begann sein Aufstieg — als einer der ehrlichsten, menschlichsten gewertet zu werden, der schon früh die Wunden zeigte, die unsere immer materieller werdende Zeit dem deutschen Leben, der deutschen Seele schlug. In Hoffen und Harren sah er das Ver-

Sebastian von Rotenhahn, Hofmeister des Bischofs von Würzburg	Ulrich v. d. Trenck	Martin, ein fahrender Schüler	Eugen Schulz-Breiden
Markgraf Friedrich, Oberster Hauptmann der Besatzung von „Unserer Frauen Berg“	Felix Baumbach	Finkenmäuslin	Karl Keinath
Hans von Lichtenstein, Dombherr	Paul Gemmecke	Sartorius, Schreiber des Wilh. v. Grumbach	Kurt Schellenberger
Wolf von Hausteil	Waldemar Leitgeb	Link, ein Würzburger Pfarrer Buben- leben	Arthur Grandeit
Helnz von Stein	Paul Rud. Schulze	Jakob Kohl	} Bauern- führer
Hans von Grumbach	Karl Mehner	Wendel Hippler	
Sebastian von Geyer	Wilhelm Graf	Georg Metzler	Stephan Dahlen
Wolf von Kastell	Heinrich Kuhne	Flammenbecker	Fritz Herz
Lorenz von Hutten	Stefan Dahlen	Kratzer, Wirt	Karl Mehner
Kunz von der Mühlen	Fritz Ostholt	Schäferhans	Felix Baumbach
Gilgenessig, ein Schreiber	Paul Müller	Marel, Lagerdirne	Elisabeth Bertram
Florian Geyer	Paul Hierl	Ein Hausierer	Eugen Schulz-Breiden
Stephan von Menzingen	Alfons Kloeble	Jöslein, ein alter Jude	Paul Gemmecke
Götz von Berlichingen	Paul Gemmecke	Eine alte Frau	Hermine Ziegler
Thomas von Hartheim	Wilhelm Graf	Ein zerlumpter Mensch, ihr Sohn	Wilhelm Graf
Wilhelm von Grumbach	Hermann Brand	Kläuslin, fahrender Musikant	Franz Frohmann
Anna von Grumbach, seine Frau	Melanie Ermarth	Sein Weib	Friedl Mäderl
Kellermann, Feldhauptmann des Florian Geyer	Paul Rud. Schulze	Sebastian Schertlin	Fritz Herz
Karlstatt	Ulrich v. d. Trenck	Peter, ein Reitknecht	Wolfgang Schmidt
Rektor Besenmeyer	Hugo Höcker	Der blinde Mönch	Waldemar Leitgeb
Der Schultheiß von Ochsen- furt	Otto Kienscherf	Erster Bauer	Friedrich Prüter
Lorenz Löffelholz, Feld- schreiber des Florian Geyer	Friedrich Prüter	Ein Dombherr	Erich Weidner
		Bürger von Rothenburg	Heinrich Kuhne
		} Ritter, Trabanten, Bauern, Volk	Wilhelm Graf
			Fritz Ostholt
			Erich Weidner
			Alwin Eck

hängnis nahen: „Hat ein Aussehen gehabt, als sollte der Frühling hervor-
kommen allenthalben, ist aber alles wiederum verfaulet in Finsternis“, so
heißt es einmal im Florian Geyer. — Im Grunde hat Gerhart Hauptmann
seinem, d. h. unserem letzten Menschenalter, seine Dichtung gegeben, er
repräsentiert eine ganze Epoche deutschen Lebens. Und nicht besser als
Hans Naumann, der feinsinnige Hauptmann-Interpret es einmal tat, kann
man zum Schlusse sagen: „Fragt man nach dem Positiven, was außer den
neuen Stoffen, Figuren, Formen, Problemen und Beleuchtungen diese her-
vorrangendste Gestalt im deutschen Geistesleben der Gegenwart ihrem Volk
und ihrer Zeit vorläufig geschenkt hat, so ist es eben dies sehnsüchtige
Ringens, unablässige Werden und Sichwandeln, was den Dichter so ungemein